



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE  
ABTEILUNG 5 - UMWELT



**Öffentlichkeitsbeteiligung  
zum Rückhalteraum Elisabethenwört**



## **Dokumentation**

zur Besprechung zum Umweltschoping im Kreis der geplanten AG Ökologie  
am 18. Juni 2015 im Rathaus Philippsburg

### **TOP 1: Begrüßung**

Frau Steinel-Hofmann, Gemeinde Philippsburg begrüßt die Anwesenden, auch im Namen von Herrn Bürgermeister Martus und wünscht der Besprechung einen guten Verlauf.

Herr Kugele erläutert einführend mit Verweis auf die Einladung, dass es sich noch nicht um die 1. Sitzung der eingerichteten AG Ökologie handelt. Der im Beteiligungsfahrplan dargestellte Prozess der Öffentlichkeitsbeteiligung soll mit der konstituierenden Sitzung des Projektbegleitkreises (PBK) am 27. Juli 2015 starten. Die ersten Sitzungen der vier Arbeitsgruppen, so auch der AG Ökologie, sind im Herbst 2015 vorgesehen.

Beim heutigen Termin geht es um die Umweltverträglichkeitsstudie (UVS). In dieser Studie wird untersucht, wie die Situation der Umwelt im Bereich des Rückhalteraums beschaffen ist und wie sich das Vorhaben auf die einzelnen Schutzgüter auswirkt. Die Frage, was genau wie untersucht werden soll, wird üblicherweise in einem sogenannten Scoping-Papier beschrieben und in einem Scoping-Termin diskutiert.

Das Scoping-Papier wurde vom Regierungspräsidium Karlsruhe (RP Karlsruhe) bei der zuständigen Genehmigungsbehörde, dem Landratsamt Karlsruhe eingereicht. Aktuell läuft die Anhörung der Träger öffentlicher Belange, das sind Kommunen, Behörden, Verbände und sonstige beteiligte Stellen. Diese können bis zum 1. Juli 2015 eine schriftliche Stellungnahme zum Scoping-Papier beim Landratsamt Karlsruhe abgeben. Anschließend werden die Stellungnahmen und Vorschläge in einem öffentlichen Scoping-Termin besprochen. Dieser wird von der Genehmigungsbehörde voraussichtlich im September 2015 durchgeführt.

Der heutige Termin läuft dem offiziellen Scoping-Termin voraus. Die Mitglieder der AG Ökologie sollen frühzeitig die Möglichkeit haben, sich zu informieren und Ergänzungen im Hinblick auf die Untersuchungen vorzuschlagen. Das Scoping-Papier wurde zur Vorbereitung der heutigen Sitzung verschickt.

Herr Kugele übergibt an Herrn Dr. Ewen als Moderator des Termins.

## **TOP 2: Vorstellungsrunde**

Herr Dr. Ewen stellt sich und seine Kollegin Frau Knapstein kurz vor. Das Team Ewen ([www.team-ewen.de](http://www.team-ewen.de)) wird sich im PBK noch ausführlicher vorstellen und versteht seine Aufgabe darin, in der Moderation eine unabhängige Rolle einzunehmen und allen ein guter Dienstleister im Sinne eines sachlichen Dialogs zu sein.

Herr Dr. Ewen erläutert die Tagesordnung und schlägt vor, über Grundsätze der Zusammenarbeit und Kommunikation im Beteiligungsprozess in der 1. Sitzung des PBK zu sprechen und den heutigen Termin auf die Sachthemen zum Umweltscooping zu konzentrieren. Hierzu gibt es keine Einwände oder Anmerkungen.

Alle Anwesenden stellen sich und ihr Interesse am Termin bzw. in der AG Ökologie kurz vor.

## **TOP 3: Informationen zur Umweltverträglichkeitsprüfung und Vorstellung des Umweltscooping-Papiers**

Herr Ness (Büro IUS) erläutert in einem Kurzvortrag wichtige Grundlagen der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVS) und stellt das beim Landratsamt Karlsruhe eingereichte Scooping-Papier vor. Der Vortrag ist als Anlage 3 beigelegt.

Er stellt im Vortrag heraus, dass für die Umweltverträglichkeitsstudie einerseits der Naturschutz mit den EU-weiten Vorgaben zum Artenschutz und den Natura-2000-Gebieten eine besondere Bedeutung besitzt. Andererseits sind die Auswirkungen auf vorhandene Nutzungen zu beleuchten. Dies betrifft vor allem Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Erholungsnutzung im Rückhalteraum. Es geht aber auch um mögliche Änderungen der Grundwasserstände im Bereich der Bebauung auf der Binnenseite der Deiche, die auf den Betrieb des Rückhalteraums zurückgeführt werden können.

Die Gutachter und Umweltplaner des Büros IUS werden eng mit den technischen Planern zusammenarbeiten. Es geht dabei auch darum, mögliche Maßnahmen zu entwickeln, mit denen negative Auswirkungen durch den Rückhalteraum vermieden, vermindert oder ausgeglichen werden können.

## **TOP 4: Umweltscoopingpapier im Focus**

### **Fragen und Anregungen zum vorgesehenen Untersuchungsumfang**

#### **≈ Allgemeine Fragen zum Vorhaben**

Die ersten Fragen beziehen sich auf das Vorhaben und die einzelnen Varianten. Es werden Hinweise zu den rechtlichen Grundlagen des Vorhabens erbeten, Fragen nach zusätzlichen Varianten (Deichrückverlegung bei Philippsburg-Rheinsheim) gestellt und der Beteiligungsprozess als Ganzes angesprochen.

Herr Kugele (RP Karlsruhe) erläutert die Rahmenbedingungen des Integrierten Rheinprogrammes (IRP), ausgehend von der Internationalen Vereinbarung 1982 zum Hochwasserschutz am Rhein. Für die Umsetzung des vertraglich mit Frankreich vereinbarten Hochwasserschutzziels werden in Baden-Württemberg insgesamt 167 Mio. m<sup>3</sup> in 13 Rückhalteräumen benötigt. Diese wurden auf ihre Eignung geprüft und sind Bestandteil des IRP-Rahmenkonzepts 1996 sowie Grundlage des internationalen Wirksamkeitsnachweises 1998. Der Wirksamkeitsnachweis 1998 ist die geltende Grundlage für das Vorhaben. Danach ist der Rückhalteraum Elisabethenwört mindestens als kleine ungesteuerte Variante mit 11,9 Mio. m<sup>3</sup> Volumen erforderlich. Bereits in den Voruntersuchungen (1992) wurden je drei Varianten (kleine, mittlere, große Lösung) mit zwei Betriebsformen (gesteuert und ungesteuert) betrachtet. Alle sechs Varianten werden im Rahmen der Wiederaufnahme der Planungsarbeiten ergebnisoffen untersucht.

Die in den 1990er Jahren auf ihre Eignung geprüfte Deichrückverlegung bei Rheinsheim gehört nicht zu den benötigten 13 IRP-Räumen und spielt deshalb bei der Planung des Rückhalteraums keine Rolle.

Auf die Frage nach der Besprechung des Scoping-Papiers mit den anderen Arbeitsgruppen, antwortet Frau Tänzel (RP Karlsruhe), dass diese informelle Besprechung zum Umweltschoping nur im Kreis der geplanten AG Ökologie stattfindet, da es vor allem um den Untersuchungsumfang von Tieren und Pflanzen geht. Die Diskussion der Varianten und ihrer Wirkungen wird selbstverständlich Thema in den Sitzungen des PBK und der anderen Arbeitsgruppen sein.

### ≈ **Allgemeine Fragen zur Umweltverträglichkeitsuntersuchung**

Anschließend geht es um allgemeine Fragen zur Umweltverträglichkeitsuntersuchung.

Von Seiten der Teilnehmenden wird gefragt, ob die Untersuchungen im Rahmen der UVS so detailliert sind, dass sie in das Planfeststellungsverfahren übernommen werden können. Dies wird bestätigt. Ziel ist es, auf der Grundlage der Unterlagen für die Variantenentscheidung auch die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren zu erarbeiten.

Eine weitere Frage bezieht sich auf das Thema der Bewertung. Was ist hiermit gemeint und wer nimmt die Bewertung vor?

Herr Ness (IUS) erläutert, dass in der Umweltplanung auf eine klare Definition und Unterscheidung der Begriffe „Bewertung“ und „Beurteilung“ geachtet wird. Der Begriff Bewertung wird für die Bestandsbewertung verwendet. Diese ist entsprechend der in Baden-Württemberg etablierten mehrstufigen Bewertungsmaßstäbe der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) vorgesehen. Ein sachgemäßes Vorgehen in der Umweltplanung kann hier vorausgesetzt werden. Der Begriff Beurteilung wird im Zusammenhang mit der Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens verwendet. Die Beurteilung der verschiedenen denkbaren Planungsvarianten des Vorhabens ist eine projektspezifische Aufgabe, für die es keinen vorgegebenen, allgemein gültigen

gen Ansatz gibt. Von der Umweltplanung wird hierzu ein Fachvorschlag mit besonderem Blick auf die Umweltverträglichkeit vorbereitet, der in die übergeordnete Diskussion und Gesamtabwägung im Projekt eingeht.

### ≈ **Untersuchungsraum und Untersuchungsdauer**

Die nächsten Fragen beziehen sich auf die Flächenausdehnung der Untersuchungen (Untersuchungsraum) und den Zeitraum der Erhebungen vor Ort (Untersuchungsdauer).

Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass die Abgrenzung des Untersuchungsraums als zu früh und möglicherweise zu klein erachtet wird. Derzeit wird am Aueninstitut des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) erarbeitet, in der mögliche weitere Überflutungsräume in der Raumschaft untersucht werden. Es wird angeregt, die Studie abzuwarten, um zu entscheiden, ob ggf. noch prioritäre Flächen in die Untersuchung aufgenommen werden können, die südlich oder nördlich an das Gebiet angrenzen. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes sollte unter dem Aspekt der ökologischen Biotopvernetzung begründbar sein.

Herr Ness erläutert, dass im Scoping-Papier ein engerer und ein erweiterter Untersuchungsraum beschrieben sind. Im engeren Untersuchungsraum werden die Erhebungen zu den Tierarten und Pflanzengesellschaften stattfinden. Dieser Raum umfasst im Wesentlichen die maximale Flächenausdehnung der Varianten 1992 (vgl. Scoping-Papier, Abb. 3: schwarze Umrandung). Dieser engere Untersuchungsraum kann lokal wo sinnvoll noch arrondiert werden. Der erweiterte Untersuchungsraum bezieht sich vor allem auf die Bereiche im Binnenland, in denen relevante Auswirkungen auf den Grundwasserstand (Vernässungen oder Absenkungen infolge von Anpassungsmaßnahmen) zu erwarten sind und für die ein Grundwassermodell erstellt wird. Hier wird eine Nutzungs- und Strukturkartierung durchgeführt und geprüft wo grundwasserabhängige Biotope vorkommen. Aus ökologischer Sicht sind im erweiterten UG nach dem bisherigen Plauungsstand nur Wirkungen auf grundwasserabhängige Biotope vorstellbar.

Herr Kugele ergänzt, dass sich der Untersuchungsraum nach der Größe der Varianten richtet, welche das Ergebnis der Voruntersuchungen 1992 waren. Zwischenvarianten sind grundsätzlich nicht ausgeschlossen und können z.B. im PBK erörtert werden. Eine Erweiterung des Rückhalterumes nach Süden oder Norden wird nicht untersucht. Aufgabe des Vorhabenträgers ist es, einen der 13 im IRP definierten Rückhalteräume zu planen und umzusetzen. Vor diesem Hintergrund wird nicht erwartet, dass aus der Studie des Aueninstitutes konkrete Vorschläge hinsichtlich einer Veränderung des Untersuchungsraums hervorgehen, die im Vorhaben hier noch zum Tragen kommen.

Weiterhin wird nachgefragt ob der Untersuchungszeitraum von einem Jahr (eine Vegetationsperiode) ausreichend ist oder ggf. ein zweites Jahr eingeplant werden muss.

Herr Ness führt aus, dass der Untersuchungszeitraum innerhalb eines Jahres als gute Grundlage der Bestandserfassung und der Variantenbeurteilung erachtet wird. Durch den

frühen Beginn der Erfassungen ab Anfang März 2015 wird die Vegetationszeit vollständig erfasst. Das Wetter der vergangenen Monate war für die Kartierung ebenfalls sehr günstig.

Es wird vereinbart, dass im Herbst 2015 – nach Vorlage und Auswertung der wichtigsten Artenerhebungen – die AG Ökologie über die Zwischenergebnisse informiert wird und Nacherhebungen in begründeten Fällen 2016 denkbar wären.

### ≈ **Schutzgut Mensch**

Herr Ness erläutert einführend, dass es beim sogenannten Schutzgut Mensch um die Auswirkungen des Vorhabens auf die Lebensqualität im Wohn- und Arbeitsumfeld sowie die Naherholung geht (vgl. Scoping-Papier Kapitel 5.3.1).

Es werden Fragen gestellt zu den Schall- und Infraschall-Emissionen von möglichen Pumpwerken sowie zum Betriebsregime der Ökologischen Flutungen und deren Auswirkungen auf die Nutzungen.

Es wird bestätigt, dass das Thema Schall bei den Schöpfwerken betriebsbedingt relevant ist, jedoch verhältnismäßig leicht beherrschbar ist. Das im Zusammenhang mit Windkraftanlagen häufig diskutierte Thema Infraschall stellt beim Rückhalteraum kein Problem dar.

Weiterhin wird erläutert, dass die Frage der Überflutungshäufigkeiten bzw. –dauern der ökologischen Flutungen auf der Grundlage der hydraulischen Modellrechnungen zu betrachten ist. Hier wird ein Austausch zwischen den Fachgutachtern stattfinden.

### ≈ **Schutzgut Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt**

Zunächst gibt es allgemeine Fragen und Anmerkungen zu den im Scoping-Papier beschriebenen **Methoden der Artenerhebungen**.

Ein Teilnehmer führt aus, dass die Herleitung des im Scoping-Papier dargestellten Umfangs der zu untersuchenden Tierarten als gut und nachvollziehbar, jedoch zu eng beschränkt, eingeschätzt wird. Es wird vorgeschlagen, analog zu der modularen Formulierung für den Untersuchungsraum (eng und erweitert) auch bei den Tierarten ein gestuftes Vorgehen der Erhebung umzusetzen. Außerdem wird vorgeschlagen die untersuchten Artengruppen mit der Monografieliste von 1978 zum Rußheimer Altrhein abzugleichen, in der zahlreiche (weitere) Arten wie z.B. Ameisen, Spinnen, Zikaden, Wanzen nachgewiesen sind.

Herr Ness erläutert, dass es weder möglich ist, alle rund 30.000 potenziell vorkommenden Tierarten der Auen, noch alle nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützten Arten zu betrachten. Hier muss vor Beginn der Untersuchung eine Auswahl getroffen werden, die eine rechtlich belastbare Aussage zur Umweltverträglichkeit zulässt. Als Pflichtprogramm werden alle streng geschützten Arten aufgefasst, die im Anhang II und IV der europäischen FFH-Richtlinie enthalten sind. Weiterhin sind für die Fragestellung eines Rückhalteraums Arten mit besonderer Indikatorfunktion ausgewählt worden. Dabei handelt

es sich um Arten, welche die besonders wertgebenden Raumstrukturen repräsentieren wie z.B. Heuschrecken, Wildbienen im Offenland, Holz- und Laufkäfer im Waldbereich. Der Vorschlag zur Monografieliste 1978 wird aufgenommen und diese nochmals durchgesehen. Einige Artengruppen waren jedoch bereits in den Voruntersuchungen 1992 nicht mehr enthalten.

Herr Ness bestätigt auf Rückfrage eines Teilnehmers, dass die Anzahl der Probeflächen anhand der Gebietsanalyse geprüft und bei Bedarf angepasst wird. Ebenso ist die Anzahl der Begehungen in 2015 bei Bedarf noch korrigierbar. Es sollte jedoch vermieden werden, dass zu einem späteren Zeitpunkt noch ergänzende Erhebungen auf denselben Flächen gefordert werden.

## **Vegetation / Flora**

Es werden Fragen zu den ausgewählten Vegetationstypen gestellt.

Dabei wird bestätigt, dass die Stromtalwiesenflora erfasst wird.

Außerdem wird die Erfassung der Waldtypen erläutert: Ergänzend zu den Vegetationskartierungen für die Waldflächen ist im Vorhaben ein ergänzendes Fachgutachten mit einer forstlichen Bestandsfeinkartierung nach IRP-Standard und einer Forstrisikoanalyse geplant. Die Ergebnisse gehen in die UVS ein.

## **Vögel**

Die Kartierung der Vogelarten begann im März 2015. Sie läuft unabhängig und getrennt von den Kartierungen und Planungen von benachbarten Windkraftvorhaben. Diese bearbeitet das Büro IUS ebenfalls.

Eine Frage ist, ob die baubedingten Wirkungen auf Zugvögel untersucht werden oder entsprechende Handreichungen im IRP vorhanden sind. Weiterhin wird nach einer ökologischen Baubegleitung gefragt.

Herr Ness führt aus, dass keine Untersuchungen für Zug- und Rastvögel im Winter vorgesehen sind, da die Deiche oder zeitweise überfluteten Flächen als irrelevant für diese angesehen werden. Von der Notwendigkeit einer ökologischen Baubegleitung während der späteren Bauausführung kann unabhängig von der gewählten Variante ausgegangen werden. (Nachträglicher Hinweis: den Leitfaden zur „Umweltbaubegleitung im Integrierten Rheinprogramm“ finden Sie unter folgendem Link: <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/WasserBoden/IRP/Seiten/Informationsmaterial.aspx>)

Es wird angemerkt, dass der Fischadler nicht im Untersuchungsumfang erwähnt ist.

Herr Ness erläutert, dass im Scoping-Papier die Erfassungsmethoden für Großvögel (u.a. Greifvögel) durch Horst- und Nestersuche beschrieben sind, ohne einzelne Arten heraus-



zugreifen. Als Kartierer sind ausgewiesene Fachgutachter im Einsatz. Es kann davon ausgegangen werden, dass alle eventuellen Artennachweise in die Untersuchung eingehen.

## **Fledermäuse**

Es wird angemerkt, dass die Methoden zur Erfassung der Fledermäuse (Batcorder, Netzfänge) nicht angemessen und zu wenig erscheinen. Im Vergleichsprojekt Polder Bellenkopf-Rappenwört besteht die Erfahrung, dass die rezente Aue (das Binnenland) nicht völlig unbeeinflusst von Eingriffen durch Bauwerke ist.

Herr Ness erläutert, dass die automatische akustische Erfassung von Fledermäusen durch Batcorder früh vor Ort installiert wurde und gute Ergebnisse zeigt. So wurde z.B. am 22.04.2015 die seltene Fledermausart „Große Hufeisennase“ nachgewiesen. Die Erfassungsmethoden sind geeignet detaillierte Daten zu erhalten. In der rezenten Aue werden keine relevanten Wirkungen auf die Fledermäuse erwartet.

## **Weitere Kleinsäuger**

Die Wildkatze wurde bereits im Untersuchungsumfang durch Lockstöcke mehrfach nachgewiesen. Über genetische Untersuchungen wird die Zahl der Tiere ermittelt.

Der Vorschlag den Biber in den Untersuchungsrahmen aufzunehmen wird befürwortet, da die Art in Ausbreitung befindlich ist und in dieser Saison entlang des Rheins an verschiedenen Punkten nördlich Karlsruhe nachgewiesen wurde.

## **Reptilien**

Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass der Erfassungszeitraum April-September für Zauneidechsen nicht zielführend erscheint, dies bezieht sich insbesondere auf die Begehung im September. Herr Ness erläutert, dass der Septembertermin für die Erfassung von Jungtieren sinnvoll ist.

Der Vorschlag auf das Vorkommen der Sumpfschildkröte zu achten wird aufgenommen. Es besteht allerdings aufgrund der generellen Eutrophierung der Landschaft wenig Hoffnung auf aktuelle Nachweise.

## **Schmetterlinge**

Es wird die Frage gestellt, ob die Zahl der Probeflächen für die Tag- und Nachtfalter ausreichend ist.

Herr Ness erläutert, dass das Erfassungsraster mit dem Kartierer intensiv diskutiert wurde und anschließend die geplante Anzahl der Durchgänge bei den Nachtfaltern von 4 auf 6 Durchgänge erhöht wurde.

## Weitere Artengruppen

Zu den Artengruppen **Libellen, Käfer, Heuschrecken, Wildbienen, Schnecken und Fischen** werden keine gesonderten Fragen und Anregungen vorgebracht.

### ≈ **Schutzgut Boden**

Herr Ness erläutert einführend, dass gute, belastbare Grundlagen (Karten etc.) zu den Bodenverhältnissen verfügbar sind, die eine Bewertung ermöglichen. Entsprechende Leitfäden für die Bewertung werden angewendet. Es werden daher keine eigenständigen Bodenuntersuchungen durchgeführt (evtl. geotechnische Erkundungen für die technische Planung sind hiervon ausgenommen).

Ein Teilnehmer verweist auf die historischen Veränderungen des Bodenreliefs und bittet um Prüfung. In den 1930-er Jahren wurden deutliche Änderungen des Reliefs vorgenommen, welche entsprechende Veränderungen des Bodengefüges bzw. des Wasserhaushaltes vermuten lassen. Anhand alter Karten des Zustands vor 1930 sollte überprüft werden, ob Schluten o.ä. vorhanden waren. Landschaftshistorische Untersuchungen können ggf. über Herrn Prof. Musall von der Hochschule Karlsruhe recherchiert werden.

Die Überprüfung der historischen Verhältnisse wird zugesagt und um Unterstützung durch die Kommunen gebeten (Unterlagen und Karten). Hierzu erfolgt der Hinweis, dass Karten bzw. Informationen bei der Stadt Germersheim als frühere Gemarkungsgemeinde angefragt werden sollten.

### ≈ **Schutzgut Wasser**

Herr Ness führt aus, dass die quantitative Betrachtung der Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser im Wesentlichen über die Fachgutachten der hydraulischen Modellierung und zum Grundwasser erfolgt. Die Umweltplanung setzt hier qualitativ auf.

Es wird die Frage gestellt, ob ähnlich dem Pegel Maxau lange Beobachtungszeiträume der Grundwasserstände im Gebiet vorhanden sind und ausgewertet werden.

Herr Ness verweist darauf, dass ältere bzw. längere Datenreihen bei Grundwasserständen seltener sind. Die vorhandenen Datenreihen werden über das Grundwassermodell ausgewertet.

### ≈ **Schutzgut Klima**

Herr Ness erläutert, dass die vorhandenen Klimadaten für die Untersuchung ausreichen. Es finden keine eigenen klimatologischen Erhebungen statt.

Es wird vorgeschlagen, dass auch das Mikroklima betrachtet werden soll. Hierzu wird an das langanhaltende Hochwasser 1999 erinnert.



Herr Ness erläutert die Änderungen des lokalen Klimas aufgrund von Deichen (Erhöhung/Verbreiterung), die zu einer Einschränkung bodennaher Luftbewegungen führen können. Aufgrund der vorhandenen Dämme besteht hierzu bereits eine Vorbelastung. Infolge der Überflutungsereignisse kann es weiterhin, begrenzt auf den Bereich der Überflutung selbst, zu einer Veränderung des Geländeklimas mit einer erhöhten Verdunstungsrate und verminderter Lufttemperatur kommen. Insgesamt äußert sich die Veränderung in einer geringen Zunahme der Nebelbildung. Im Vergleich zum Ist-Zustand sind insgesamt, nur geringfügige und kleinräumig wirksame Auswirkungen auf das Klima zu erwarten. Die Auswirkungen werden im Rahmen der UVS auf Grundlage der vorhandenen Daten beschrieben.

### ≈ **Schutzgut Landschaft**

Zur Bewertung des Landschaftsbildes wird vorgeschlagen, die Veränderung der Waldgesellschaften und die Entstehung seenähnlicher Wasserflächen berücksichtigen.

Herr Ness erläutert, dass die Karte für das Schutzgut Landschaft nach LUBW-Vorgaben erstellt wird und aus den Kartierungen der Biotoptypen und Vegetation mit zugehörigen Einheiten und erfassten Strukturen abgeleitet wird. Beim Wald sind dies zwei Kartierungen mit detaillierter Bewertung (s.o.). Eine gezielte weitere Erhebung für das Landschaftsbild wird nicht als erforderlich erachtet, da die Prognosen mit diesen genannten Kartierungen gemacht werden können.

### ≈ **Weitere Schutzgüter**

Zu den Schutzgütern **Luft, Kultur- und sonstige Sachgüter**, sowie **Wechselwirkungen zwischen den Sachgütern** werden keine gesonderten Fragen und Anmerkungen vorgebracht.

## **TOP 5: Zusammenfassung und Schlusswort**

Auf Nachfrage des Moderators gibt es keine weiteren Fragen oder Anmerkungen.

Herr Ness bedankt sich für die vielen wertvollen Hinweise und sagt zu, diese im Hinblick auf den Untersuchungsumfang der Umweltverträglichkeitsstudie noch einmal in den Blick zu nehmen.

Herr Kugele fasst im Fazit zusammen, dass es sich um einen informellen Termin handelt, dem im formalen Verfahren die Stellungnahmen zum Scoping-Papier und der Scoping-Termin als öffentlicher Termin folgen werden.

Neben den sehr spezialisierten Themen der Besprechung, insbesondere zu den Artenerhebungen, konnten auch bereits allgemeine Fragen zum Vorhaben thematisiert werden, die in weiteren Terminen des Projektbegleitkreises und der Arbeitsgruppen zu behandeln sind. Als Ergebnis der bisherigen Artenerhebungen kann bereits festgehalten werden, dass der Untersuchungsraum, wie andere IRP-Räume auch, artenreich ausgestattet ist und erfreulicherweise auch sehr seltene Arten gefunden werden. Mit den Ergebnissen aus



den Umwelterhebungen wird eine wichtige Datengrundlage für die spätere Diskussion über die eigentliche Planung gelegt.

Herr Kugele dankt allen Anwesenden für das konstruktive Gespräch.

### **Anlagen:**

Anlage 1: Teilnehmerliste

Anlage 2: Tagesordnung

Anlage 3: Vortrag IUS zu TOP 3

Anlage 4: Umweltscoopingpapier